

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und
das königlich Preussische Sadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 27.

Barmen, den 4. Juli 1902.

21. Jahrg.

Die Entwicklung der Kohlensäure-Druckspitze (Gasspitz)

und ihre Verwendung in Verbindung mit
Dampfspitze oder Hydrant.

Den Vortrag des Branddirector Dittmann-Bremen auf dem Internationalen Feuerwehr-Congresse zu Berlin am 7. Juni 1901 haben wir in diesem Blatte zum Abdruck gebracht. Wir werden gebeten, auch die dem Vortrage sich anschließende Debatte nach dem officiellen Bericht wiederzugeben; wir kommen diesem Wunsche gerne nach:

Professor M. Schwarz (Mähr.-Osterr.): Der Vortrag der sogenannten Gasspitz ist unverkennbar. Ich möchte dieselben deshalb nicht nur von Berufsfeuerwehren angewendet sehen, sondern bin der Ansicht, daß dieselben auch von den freiwilligen Feuerwehren in Gebrauch genommen werden sollten, und ist dies um so leichter möglich, da die zum Betrieb nötige Kohlensäure überall, ja auf jedem Dorfe, zu ganz billigen Preisen zu haben ist.

Ich muß jedoch auf einen Umstand aufmerksam machen, welchen der Herr Referent in seinen ausgezeichneten Ausführungen nicht erwähnte, daß nämlich die flüssige Kohlensäure beim Ausströmen große Kälte erzeugt und sogar Eisbildung hervorrufen kann, mithin, kann, wie die Erfahrung auch gezeigt hat, durch Einfrieren der Ventile und Ausströmungsöffnungen leicht eine Betriebsstörung bei Anwendung der Gasspitz eintreten.

Ich möchte den Herrn Referenten bitten, sich auch über diesen Punkt und die hierüber vorliegenden Erfahrungen noch zu äußern.

Dittmann, Branddirector (Bremen): Das Einfrieren ist zuerst sehr oft vorgekommen, besonders häufig trat es auf bei Anwendung von Reducirventilen. Nachdem aber diese beseitigt waren, kam es darauf an, der ausströmenden, gasförmigen Kohlensäure einen Weg zu bahnen, der keine Verengung und keine scharfen Knicke hat. Darum wurden statt der Niederschraubventile Schieberventile oder gewöhnliche Kufenhähne genommen. Außerdem müssen das oder die Manometer, das Sicherheitsventil so angebracht werden, daß sie nur von Wasser, nicht von Gas bespült werden, also auf einem Steigerohr sitzen. Seitdem ist noch niemals ein Einfrieren eines für den Betrieb nötigen Theils eingetreten.

Giersberg, königlicher Branddirector (Berlin): Ich bitte um Entschuldigung, daß ich noch das Wort ergreife, ich wollte dies eigentlich nicht thun.

Der Herr Referent hat jedoch in seinen Ausführungen der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß Berlin nicht Kohlensäure, wie dies allgemein geschieht, als treibende Kraft bei den Gasspitz verwendet, sondern comprimirt Luft.

Nun, meine Herren, ich gebe ohne Weiteres zu, daß an anderen Orten dies kaum möglich sein würde, hier in Berlin jedoch kann ich erstens Preßluft überall haben, dann aber habe ich zur Verwendung derselben hauptsächlich deshalb übergehen zu müssen geglaubt, weil die Gefahrmomente bei Preßluft immerhin bedeutend geringer sind als bei Kohlensäure.

Kohlensäure hat einen Aggregatzustandswechsel zu bestehen; Preßluft nicht. Hierbei wirken aber oft Kräfte, deren Stärke unberechenbar ist.

Von geplatzten Preßluftbehältern hat man bisher nichts gehört, dahingegen von geplatzten Kohlensäureflaschen.

Die Einrichtungen der Spitze sind für Preßluft vollkommen dieselben wie für Kohlensäure. Da ich Preßluft in Berlin billig bekommen kann und der Gedanke, sich eine Preßluftfabrikation selbst später einzurichten, hinsichtlich der Vereinfachung und angenehmeren Wirtschaft viel Verlockendes hat, so habe ich mich für Preßluft entschlossen, kann aber auch jeden Augenblick Kohlensäure oder jede andere, aufgespeicherte Kraft benutzen.

Fabrikbesitzer Galemeyer-Bielefeld: Ich möchte an den Herrn Referenten hiermit die Frage stellen, wie die Sicherheitsvorrichtungen auch dem Publikum gegenüber getroffen sind?

Branddirector Dittmann-Bremen: Durch Sicherheitsventile. Ein Sicherheitsventil ist nötig, um etwa entstandenen zu hohen Druck abzuführen. Bei den von mir gebauten Gasspitz ist das Sicherheitsventil absichtlich so angebracht, daß bei Ueberdruck — es ist auf 5 Atmosphäre eingestellt — dem Bedienungsmann Sprühwasser ins Gesicht getrieben wird. Dadurch wird er aufmerksam gemacht und kann das Flaschenventil entsprechend reguliren.

Wenn das Sicherheitsventil nur unter Wasserdruck, nicht unter Gasdruck steht, so kann es nie einfrieren, die leichte Weite von 25 mm genügt vollkommen.

Branddirector Vandau-Leipzig: Meine Herren! Zu den Ausführungen des Herrn Branddirector Dittmann über „Gas-Dampfspitz“, bei welchem auch mein Name genannt wurde, gestatte ich mir noch zu bemerken, daß der Gedanke, die Gasspitz mit der Dampfspitz auf einem Fahrzeuge zu vereinigen, von mir in anderer Weise zu Ausführung gebracht wurde, als dies vor 20 Jahren von dem inzwischen verstorbenen Branddirector Witte-Berlin geschah.

Witte benutzte Kohlensäuregas als Betriebskraft der Dampfmaschine der Dampfspitz während der Anheizungsperiode, leitete dieselbe zu diesem Zweck aus einer Metallflasche, in welcher flüssige Kohlensäure unter hohem Druck comprimirt enthalten war, in den Dampfraum des Dampfspitzenkessels. Dort expandirte dieselbe, bezw. ging über in Gasform, als Gas wurde sie weiter geleitet in den Dampfzylinder, wo sie auf den Kolben drückte und so die Dampfmaschine in Bewegung setzte. Kohlensäuregas und der sich entwickelnde Dampf wurden also in ein und demselben Raum des Dampfkessels aufgespeichert. Bekanntlich tritt nun bei dem Uebergang der Kohlensäure vom flüssigen in den gasförmigen Aggregatzustand eine starke Temperaturverminderung ein. Bei der Witteschen Ausführung wurden also dem Dampfkessel der Dampfspitz beträchtliche Wärmemengen entzogen, und die Anheizungsperiode, die bei einem Dampfspitzenkessel möglichst kurz sein soll, wurde durch dieses Verhalten der Kohlensäure verlängert. Zur Milderung dieses Nachtheils wurde später zwischen Kohlensäureflaschen und Dampfkessel noch ein kleiner Behälter in Windkesselform eingeschaltet, in dem sich vor Eintritt in den Dampfraum der Uebergang der Kohlensäure aus dem flüssigen in den gasförmigen Zustand vollziehen konnte.

Was weiter die dem Branddirector Witte und dem Ingenieur, jetzigen Professor Bach vordem patentirte und einmal ausgeführte Gas-Dampfspritze anlangt, so bestand dieselbe aus einer Dampfspritze, combinirt mit einem Extincteur. Der Extincteur bestand aus einem Gefäß, das durch eine eingezogene Wand in zwei gleichgroße, vollständig getrennte Kammern getheilt war. In diesen zwei Kammern befand sich der mitgeführte Wasservorrath, nach meinem Wissen circa 1000 l. Diesem Wasser wurden, genau so, wie bei den bekannten Extincturen, Chemicalien (doppeltkohlensaures Natron und Schwefelsäure) zugefetzt und durch chemischen Vorgang Kohlensäure entwickelt. Das so gewonnene Kohlensäure-Gas wurde als Druckmittel zur Wasserförderung während der Anheizungsperiode des Dampfkessels benutzt. Dabei war eine wechselseitige Inbetriebsetzung der beiden Kammern angenommen. Durch ein Zwillingsschloßrohr mit Dreiweghahn wurde die Fortführung des Wassers nach den Schläuchen ermöglicht. Das durch den Extincteur geförderte Wasser berührte die Pumpenkanäle nicht.

Ganz unabhängig von der Witteschen Idee und constructiv verschieden von dieser in der Ausführung habe ich an 4 kleineren der vorhandenen 7 Dampfspritzen der mir unterstehenden Leipziger Berufsfeuerwehr die Combination von Gasspritze und Dampfspritze in folgender Weise construirt und ausführen lassen: Cylindrische Wassergefäße mit circa 300 l Wasser sind am Wagengestell der in der Spritzenfabrik von G. A. Jauß in Leipzig hergestellten von mir construirten Dampfspritzen befestigt, mit denselben stehen durch ein festangebrachtes Saugrohr das Pumpwerk der Dampfspritze und andererseits durch ein besonderes Zuleitungsrohr die mit comprimirt Kohlensäure gefüllten Stahlflaschen in Verbindung. Außerdem sind zum Anschluß der von den Hydranten der städtischen Wasserleitung bei längerer Betriebsdauer zu legenden Schläuche 2 Absperrventile mit Anschlußstutzen an diese Wasserbehälter angebracht, ferner die zum Betriebe weiter erforderlichen Armaturtheile, Sicherheitsventil, Manometer, Abflußvorrichtung für Gas und Wasser, Ventile zur eventuellen Ableitung von Kesselspeisewasser und zum Anschluß eines Dampfschlauchs, der zwischen dem Dampfraum des Kessels und dem Wasserbehälter eine Verbindung ermöglicht, um nöthigenfalls im Winter mittelst Dampf oder heißem Wasser behufs Vermeidung des Einfrierens das im Behälter befindliche Wasser etwas anwärmen und etwa eingefrorene Theile aufthauen zu können.

Der Betrieb ist folgender: Ist die Gas-Dampfspritze auf dem Brandplatze angekommen, wird der auf derselben

mitgeführte Fortgangs- bzw. Druckschlauch ausgezogen, am Fortgangsstutzen des Pumpwerks angepumpt und das mitgeführte Wasser sofort aus dem Wasserbehälter durch das Verbindungsrohr und Pumpwerk in den Druckschlauch entweder bei Anwendung von Gasdruck fortgedrückt oder von der mit Dampf betriebenen Dampfpumpe abgesaugt. Letzteres geschieht in Leipzig in den meisten Fällen, da die Leipziger Dampfspritzenkessel bereits nach 4 bis 5 Minuten Betriebsdampf liefern. Während des Verbrauchs des mitgeführten Wassers wird der ebenfalls auf der Maschine mitgeführte Hydrantenschlauch von der Schlauchwelle nach dem Hydranten abgezogen und mit diesem, sowie mit einem Ventil am Wasserbehälter verbunden. Da in Leipzig die Hydranten nur 80 bis 100 m von einander entfernt liegen, so ist zu dieser Schlauchlegung nur ein geringer Zeitaufwand nöthig und der mitgeführte Wasservorrath nach den bisherigen Erfahrungen zur Ausfüllung der Zeitdauer, innerhalb welcher Wasserzufuhr vom Hydranten aus erfolgen kann, ausreichend. Ist beim Angriff kein hoher Betriebsdruck erforderlich, so kann bei dieser Combination nach der zuerst erfolgten Abgabe des mitgeführten Wasservorrathes der hierzu benutzte Gas- oder Dampfdruck wegfallen und die weitere Wasserförderung durch den eingeschalteten Wasserbehälter des Pumpwerks und dieselben Schläuche mittelst Hydrantendruck weiter fortgesetzt werden.

Bei Rauchfeuer wird ferner die Pumpe der Leipziger Gas-Dampfspritze als Luftpumpe verwendet. In diesem Falle werden die Luftzuführungsschläuche für die Rauchhauben an den Druckstutzen der Dampfpumpe angepumpt, der Wasserzufluß vom Wasserbehälter nach der Pumpe durch Abschluß eines Ventils verhindert und durch Oeffnen eines am Saugrohr befindlichen Stuzens der Zutritt der anzuugsaugenden atmosphärischen Luft ermöglicht. Die Wasserdruckschläuche aber werden in diesem Falle direct an einem zweiten Stutzen des Wasserbehälters angepumpt, sodaß durch Gas- oder Hydrantendruck die Wasserförderung erfolgen kann. Schließlich ist auch bei dieser Combination dafür Sorge getragen, daß durch Anpumpen der Saugschläuche an denselben Stutzen, der für Lufteintritt bei Gebrauch der Pumpe als Luftpumpe dient, das Ansaugen von Wasser aus Fluß, Teich etc. sofort möglich ist.

Alle zu diesen Manipulationen dienenden Apparatheile können bei der gegebenen Lage vom Maschinistenstandpunkt schnell und bequem bedient werden.

Zusammengefaßt gestattet also diese von mir in Leipzig eingeführte Einrichtung den Betrieb mit Gas-, Dampf- oder Hydrantendruck ohne Auswechselung des

Feuilleton.

Das Rendezvous im Keller.

Eine lustige Erzählung von T. Ernst.

(Schluß.)

Herr Zuckermann ließ aber Heinrich Schummel nicht ohne Weiters laufen, sein Zorn war zu groß; Schummel erhielt von dem Empörten eine so ergiebige nachdrückliche Tracht Prügel, wie er sie selbst in seinen kühnsten Samstags-Abend-Phantasien noch nie geahnt hatte. Alles dies war das Werk weniger Augenblicke gewesen.

„Tratera! Tratera! Bum, bum, bum!“ erklang es schallend durch das Kellerfenster; soeben marschierte der Paradezug am Lagerhause vorüber und sein Lärm überlötete das Gemüthe des gedrohtenen Kellergeistes.

In demselben Moment aber flammte der Hausen Stroh lichterloh auf! Einer der verlöschenden Sprühkeufel, der unter dem Namen „Frösche“ bekannten Feuerwerkskörper, hatte sich in das Stroh hineingewühlt und schließlich verpuffend dasselbe mit seiner ersterbenden Glut entzündet. Heller Lichtschein verbreitete sich und drang auf die Straße hinaus, die Menge wurde sofort aufmerksam.

„Es brennt! Der Lagerkeller brennt! Hülfe! Feuerwehr! Spritze herbei!“ erscholl es draußen im hundertstimmigen wirren Chorus.

Der Zug hielt, auch Herr Zuckermann sistirte natürlich seine Drescharbeit und zog das gefangene Gespenst mit sich in den Hintergrund des Kellers. Mit entsetzlicher Angst sah Köschen auf die Scene, sie hörte draußen die Commandostimme ihres Vaters, der die Spritzenmannschaft zur Eile antrieb.

„Brecht die Kellertür auf!“ schrie die Menge.

„Halt!“ brüllte Meister Zwiebel überlaut, „Niemand rühre die Thür an —! Narren Ihr, wißt Ihr nicht, daß dann Zugwind entsteht, der das Feuer erst recht ansacht?“

Die Spitze des Spritzenschlauches fuhr jetzt in das Kellerfenster, und mit gewaltigem Druck schoß der Strahl des nassen Elements in den unterirdischen Raum hinein. Zuckermann hatte Schummel losgelassen und versuchte es, Köschen zu beruhigen, welche bittere Thränen der Angst und Scham weinte.

Gefahr war absolut nicht vorhanden, denn außer dem bißchen Stroh und dem feuchten Weinsatz enthielt das feuersichere Gewölbe nichts Brennbares, aber die Situation war doch recht ungemüthlich, einer Entdeckung war kaum auszuweichen. Die Lage wurde noch bedenklicher, als die Strohflammen erloschen waren, denn jetzt wurde der Wasserstrahl nach dem Hintergrunde des Kellers dirigirt, um dort etwa vorhandene Gluthen zu löschen. Im Nu waren alle drei durch und durch naß, zu Zuckermanns Verzweiflung triefte auch Köschen bald wie eine Badepuppe, obwohl er dem feindlichen Wasserstrahl ritterlich die Stirn —, nicht doch, Kehrete seines Ich's darbot, um die Geliebte so vor der unwillkommenen Ueberfluthung zu schützen. Wohin sie sich auch drückten, der kalte Wasserstrahl ereilte sie immer wieder, es war, als ob der Wassergott es darauf angelegt hätte, auch die Gluthen zu löschen, die der schelmische Amor in den Herzen der jungen Leute entfacht hatte. Zuckermann war in der furchtbarsten Alteration. Wie sollte er Köschen retten? Nach dem Hofe hinaus konnte er nicht, deutlich vernahm man das Stimmengewirr des Volkes vor der Kellertür, und dabei war zehn gegen eins zu wetten, daß man jetzt, da die hellen Flammen erloschen waren, bald gewaltsam in den Keller eindringen würde.

Löschgeräthes und unter Benutzung ein und derselben, nur einmal zu legenden Schlauchleitung, ferner die Anwendung der Dampfpumpe als Luftpumpe unter gleichzeitiger Wasserabgabe von demselben Fahrzeug, Anwärnung von Wasser und Aufthauen von etwa eingefrorenen Theilen der Gas-Dampfprixe mittelst Dampf oder heißen Wasser ohne Heranziehung der sonst erforderlichen besonderen Anwärmevorrichtungen. Der Wasserbehälter der Leipziger Gas-Dampfprixe wirkt dabei in den von mir hier besprochenen Fällen beim Betrieb mit Gas- und mit Hydrantendruck als Druckwindkessel, bei solchem mit Dampfdruck als Saugwindkessel. Für alle Betriebsarten mit Gas-, Dampf- und Handprike, sowie Hydranten kommen in Leipzig 60 mm weite Schläuche in Verwendung. Da in Leipzig der durchschnittliche Wasserleitungsdruck 2,5 Atmosphären beträgt, so muß nach Verbrauch des mitgeführten Wasser- und Kohlenäurequantums in Fällen, wo höherer Druck nöthig ist, die Dampfkraft oder im Nothfall als Reserve auch die Handkraft verwendet werden.

Dies gab mir Veranlassung, die besprochene Combination an vier unserer Dampfpriken, die als Angriffsgewerth in den Löschzügen der Haupt- und 3 Bezirkswagen mitgeführt werden, sowie auch an einer großen Handkraftwagenprike, die als Universal-Löschgeräth ausgerüstet ist, anzuwenden. Diese Einrichtung hat sich bisher gut bewährt. Photographien von diesen Maschinen finden Sie hier ausgestellt.

Schließlich möchte ich noch darauf hinweisen, daß mit Rücksicht auf den Transport das Gewicht der Gasdampfpriken nicht zu groß ausfallen darf, daher auch nur Dampfpriken für bis etwa 1000 l minutliche Wasserlieferung, zweckmäßig Anwendung finden können, sofern man nicht den Nachtheil eines größeren Gewichts aufzuheben und eine sehr leichte Transportabilität zu erreichen sucht durch Anwendung von Radachsen mit Walzen- oder Kugellager. Bei der Leipziger Berufsfeuerwehr sind Kugellagerachsen an einem schweren Mannschaftswagen und an der jüngsten Gasdampfprike in Gebrauch. Bessere Maschine habe ich speciell für unsere lokalen Verhältnisse construiert, sie ist als Universal-Lösch-Fahrzeug auch mit Steig- und Rettungsgeräth, Schläuchen und allem Zubehör ausgerüstet und dient außerdem zum Transport von 7 Mann. Diese Kugellagerachsen sind speciell für größere Belastungen von der Schweinfurter Präzisionskugellager-Fabrik Fichtel & Sachs ausgeführt worden und haben sich so gut bewährt bzw. ermöglichen so leichten Transport, daß auch die Leipziger Mannschafts- und Geräthewagen, sowie die großen

mechanischen Schiebeleitern, mit solchen Kugellagerachsen versehen werden sollen. Muster derselben sind in der Internationalen Feuerwehr-Ausstellung in Berlin von Fichtel & Sachs ausgestellt.

Branddirector a. D. Herzog-Breslau: Wie schon der Herr Vorredner bemerkte, hat etwa zu gleicher Zeit wie in Bremen auch die Breslauer Feuerwehr unabhängig von der dort gewählten Construction eine Gasprike erbaut, welche, abgesehen von untergeordneten Abweichungen, sich von jener namentlich durch eine Einrichtung unterscheidet, die eine Explosion des Kessels verhindern soll.

Da meiner Meinung nach theils durch die infolge der Veränderung des Aggregatzustandes erzeugte Kälte, theils im Winter bei starkem Froste auf ein absolut sicheres Functioniren der Sicherheitsventile nicht gerechnet werden kann, so ist das Ausflußrohr für das Wasser aus dem Kessel unverschießbar hergestellt.

Außerdem ist ein Zwischenstück, da wo die Kohlenäure aus der Flasche tritt, eingefügt, welches nur soviel Kohlenäure durchläßt, um bei einem Schlauchrohrmundstück von etwa 9 mm Durchmesser in dem Kessel eine Spannung von $3\frac{1}{2}$ höchstens 4 Atmosphären zu erzeugen. Diese Verengung des Kohlenäurezuflusses auf etwa $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{6}$ des Querschnittes des Ausflusses aus der Flasche hat den weiteren Vorzug, daß die Zunahme der Spannung über 4 Atmosphären hinaus viel allmäliger eintritt als bei den übrigen Constructionen.

Nach menschlicher Voraussetzung wird durch diese Einrichtung eine Explosion verhütet. Ein Sicherheitsventil hat der Apparat außerdem auch noch.

Der Ausfluß aus dem Kessel hat einen abschließbaren Abzweig, welcher mittelst Schlauch mit der Wasserleitung zu verbinden ist, und durch Oeffnung des Absperrhahnes kann die letztere ohne weiteres eingeschaltet werden.

Will man das Fahrzeug außer Betrieb setzen, so geschieht dies, ohne die Wasserleitung abzuschließen, durch Benutzung von zwei Schlauchklemmen in wenigen Sekunden.

Branddirector Dittmann-Bremen: Die in der Wandelhalle ausgehängte Photographie der alten Witteschen Gasdampfprike wird bestätigen, daß Witte einen besonderen Kessel mit 500 l Wasser gehabt hat, die er zuerst mittelst Kohlenäure verspritzte, worauf er seine Dampfprike in Gang brachte.

Sodann bemerke ich, daß mein System mit Sicherheitsventil gar keine Nachtheile gegenüber dem Herzogischen hat, wohl aber manche Vortheile aufweist, weshalb es sich auch fast allgemein eingeführt hat.

Branddirector Meyer-Amsterdam: Meine Herren, ich glaube im Sinne aller Anwesenden zu sprechen, wenn

„Hätte ich nur die Schlüssel zu den anderen Thüren hier,“ seufzte er, „dann wären wir geborgen!“

Verzweiflungsvoll rüttelte er an an der Lattenthür die nach einem hinteren Keller führte, und siehe da, was er zu hoffen nicht gewagt, geschah, die Thür sprang auf, das alte Schloß hatte nachgegeben! — Eiligst führte er Köschen in den hinteren Keller hinein und placierte sie so gut und versteckt wie möglich hinter etlichen großen Kisten. Aber was nun?

Da schoß ihm ein Gedanke durch den Kopf; er packte den zerfnürtesten Schummel mit eifernem Griff am Arm.

„Hören Sie, niederträchtiger Lump, der all' das Unheil angestiftet hat,“ sagte er drohend, „wenn Sie auch nur ein einziges Sterbenswörtchen von dem, was hier vorgegangen ist, verrathen, so — nun, Sie haben mich kennen gelernt, sehen Sie, so zerbreche ich Ihnen auf Ehre jeden Knochen im Leib einzeln, und zuletzt das Genick! Sie werden jetzt genau thun, was ich thue, und in das, was ich sage, einstimmen, sonst mache ich noch heute Fricassée aus Ihnen, verstanden?“

„Ja wohl, Herr Zuckermann, sprechen Sie nur, ich verrathe nichts,“ erwiderte der Geselle kleinlaut, der vor den Fäusten des Magaziniers einen heillosen Respekt bekommen hatte.

„Sie brauchen mir nur nachzumachen, was ich vor-mache,“ sagte Zuckermann und schickte sich an, die Kellertür zu öffnen.

Ein lauter Ruf des Erstaunens wurde aus der Menge laut, als die beiden durchnähten Gestalten in der Kelleroeffnung erschienen.

„Sprize halt!“ schrie Zuckermann kräftig hinaus, „das Feuer ist gelöscht!“

Hauptmann Zwiebel gab Befehl, mit Sprizen einzuhalten, er eilte herbei und seine Leute folgten mit den Faceln.

„Sie hier, Herr Zuckermann,“ fragte er verwundert, „waren Sie im Keller?“

„Freilich, Herr Hauptmann, ich bin mit diesem wackern Feuerwehrmann, der gerade zur rechten Zeit des Weges daher kam, vom Hinterhause aus bis zu der Brandstelle vorgedrungen, das Feuer ist total gelöscht, es glüht kein Fünkchen mehr.“

„Wo kommen Sie denn her, Schummel,“ fragte der Hauptmann kopfschüttelnd, „warum waren Sie nicht bei der Parade?“

„Ja, wissen Sie, Meister,“ log der unverschämte Burche mit einem boshaften Seitenblick auf Zuckermann, „ich hatte so eine Ahnung, als ob es heute ein Unglück geben würde, als ob ich hier wichtige Entdeckungen machen würde, und es war auch richtig so, es hat Unglück genug gegeben,“ — hier befühlte er sehr vorsichtig verschiedene seiner zerdrochenen Körperteile, „und was die wichtige Entdeckung betrifft, so stimmt meine Ahnung auch, ich habe Herrn Zuckermann in einer beneidenswerthen Position gesehen —“

Ein fürchterlicher Blick Zuckermanns ließ ihn für einen Augenblick verstummen.

„— beneidenswerth, denn durch seine Entschlossenheit und Kühnheit hat er das ganze Haus gerettet und sein Liebstes auf der Welt mit, jetzt sitzt es unten trocken und sicher, — ich meine nämlich das Faß mit Aultern.“

Die Umstehenden lachten über den vermeintlichen schlechten Witz Schummels: der Magazinier aber sah ihn unheimlich an, athmete jedoch erleichtert auf. Mit kühner Wendung machte er sich zum Herrn der Situation.

„Die größte Ehre gebührt Herrn Hauptmann Zwiebel,“ sagte er laut, „der durch sein energisches Einschreiten so schnell des Feuers Herr geworden ist. Unser verdienter Branddirector, Herr Hauptmann Zwiebel, lebe hoch!“

ich dem Herrn Referenten, dem Branddirector Dittmann aus Bremen als Vater der Gasspritze den Dank der Versammlung für seine Verdienste um dieses Geräth ausspreche. (Lebhafter Beifall.)

Von der Bremer Berufsfeuerwehr.

Dem uns soeben zugegangenen Bericht über die Verwaltung der Bremer Feuerwehr und der Sanitätswachen für das Jahr vom 1. April 1901 bis 31. März 1902, erstattet vom Branddirector Dittmann, entnehmen wir folgendes Capitel über Neueinführungen und Versuche.

Bei den Storzischen Schlauchkuppelungen, die sich seit elf Jahren hier ausgezeichnet bewährt haben, wurden die sogen. mechanischen Schlaucheinbände, wobei die Schläuche mittelst eines übergezogenen Ringes aufgeschraubt werden, abgeschafft. Diese Art der Schlauchbefestigung ist nur praktisch, wenn die Wandstärke des Schlauches genau hineinpaßt. Ist sie zu dünn, so muß eine Verstärkung aufgelegt werden, ist sie zu dick, so geht der Schlauch nicht in den lichten Raum zwischen Büchse und Ring hinein. Die so eingerichteten Kuppelungen wurden alle umgeändert und mit kurzem verdeckten (sog. Berliner) Drahtband versehen.

Die Versuche mit Rauchhelmen sind noch nicht abgeschlossen. Der im Vorjahr schon erwähnte Giersbergische Apparat, der mit verdichtetem Sauerstoff arbeitet, ist inzwischen wesentlich verbessert worden. Trotzdem werden von hier aus noch weitere Aenderungen, die darauf abzielen, die Handhabung zu vereinfachen, versucht. Es wird gehofft, dadurch den an und für sich schon recht guten Apparat für den Dienst auf der Brandstelle noch besser verwendbar zu machen.

Die Sprizendampfer erhielten auf dem auf Deck stehenden Schlauchvertheilungskasten neue Wendrohre von Andrew J. Morie & Sohn in Boston Mass., die sich sehr gut bewährt haben. Ein Mann kann einen 45 oder 50 mm Strahl bequem dirigiren und auf das Genaueste einstellen.

Die amerikanischen Klappkummete aus gepreßtem Stahlblech ohne Polsterung, von R. J. Leupold in Baltimore bezogen, haben sich so gut bewährt, daß bei Neubeschaffung nur noch solche genommen werden.

Bei einem Fahrzeug auf Feuerwache 3, wo nur Klappkummet-Pferdegeschirre sich befinden, die an der Decke aufgehängt werden, wurde der Versuch gemacht, die Pferdegeschirre mit Hinterzeug zu versehen.

Nach erfolgter Aenderung der Aufhängevorrichtung gelang es den Alarm ebenso schnell, wie vordem, machen zu können. Da die Vortheile, schwere Fahrzeuge mit Hinterzeug zu fahren, sehr große sind, so wird auf den mit Klappkummeten ausgerüsteten Feuerwachen allmählig dazu übergegangen werden, die Pferdegeschirre durch Abbringen von Hinterzeug zu verbessern.

Entgegen dem bisher aufgestellten und auch in Bremen durchgeführten Grundsatz, Gasspritzen möglichst leicht und deshalb mit verhältnißmäßig kleinem Wasserbehälter zu bauen, wurde eine große Gasspritze mit Kessel für 1800 Liter Wasser gebaut und in Dienst gestellt.

Schon ihres Gewichtes halber — sie wiegt gefüllt und ausgerüstet 3900 kg — ist es ausgeschlossen, sie als Angriffsfahrzeug zu verwenden. Ihr Zweck ist auch lediglich der, in Vororten, die eine schlechte Wasserversorgung haben, als Reserve für die Angriffsgasspritze zu dienen. Bessere giebt etwa 5 Minuten lang Wasser, ist sie leer, so wird der Schlauch an die dahinter angefahrne große Gasspritze gekuppelt, und es kann nun deren Inhalt, der 18 Minuten lang vorhält, mittelst der darauf angebrachten 4 Kohlenäureflaschen verspritzt werden. Diese im Ganzen 22 bis 25 Minuten dauernde Löschthätigkeit genügt vollkommen, um mittelst einer Dampfspritze durch lange Schlauchleitungen Wasser heranzuschaffen und das weitere Löschen, wenn nöthig, fortzusetzen.

Im neuen Jahre soll für einen anderen Bezirk noch eine ebensolche Gasspritze durch Umbau eines alten Wasserpumpen gebaut werden.

Aus Magnalium wurden einige Aufsatzköpfe für Ueberflur-Hydranten, Sabelstücke usw. hergestellt. Die Gewichtsersparniß, die gegen Rothgutz etwa 70 %, gegen Kupfer 60 % beträgt, ist sehr wichtig. Des hohen Preises halber wurde jedoch von allgemeiner Einführung abgesehen.

In Fachzeitschriften war behauptet worden, die hölzernen mechanischen Leitern wären leicht dem Einfrieren ausgesetzt. Der Branddirector, der seit 21 Jahren mit Hönigchen, seit 4 Jahren mit Magirus-Drehleitern arbeitet, und in dieser langen Zeit oft Gelegenheit gehabt hat, sie bei großer Kälte auf Brandstelle unter schwierigen Verhältnissen verwenden zu müssen, ohne jemals von dem behaupteten Uebelstand etwas bemerkt zu haben, ließ trotzdem nachstehende Versuche veranstalten.

Bei 6° Kälte wurde eine 21 m Hönig- und eine 24 m Magirus-Drehleiter auf 16 m Höhe ausgeschoben, mit 4 m Neigung angelehnt und 2 Stunden lang in Zwischenräumen, um zum Frieren Zeit zu lassen, mit Brausewasser begossen. Ganz besonders wurden die Auf-

„Hurrah, Hoch!“ schrie die enthusiastische Menge, während Herr Zwiebel gerührt sich dankend verneigte.

„Das Feuer ist also wirklich ganz aus, Herr Zuckermann?“ fragte er.

„Vollständig, Herr Hauptmann, Sie können unbeforgt Ihren Marsch fortsetzen.“

Dies geschah auch; die Musik begann auf's neue, die Feuerwehr zog weiter und mit ihr die ganze Menge. Zuckermann eilte wieder in den Keller.

„Jetzt schnell nach Haus, Schatz,“ rief er Röschen zu, welche noch immer weinte, „sei unbeforgt, kein Mensch wird etwas gewahr, Du bist zu Bette ehe Deine Eltern heimkehren, Eure alte Magd verräth Dich nicht!“

Und so war es in der That, die gute alte Magd, die um ihr Liebesgeheimniß wußte, hielt reinen Mund, und als die Mutter heimkam, lag Röschen lange zu Bette; sie schützte Kopfweh vor und das arme Kind mochte nach all den Erlebnissen wohl auch wirklich welche haben; die besorgte Mutter ruhte nicht eher, bis sie ihr etliche große Tassen Fliederthee eingekocht hatte, wonach sie transpiriren sollte. Das hat sie in der Nacht tapfer gethan, doch war weniger der Thee, als ihre Angst schuld daran, denn sie erlebte im Traum das ganze schreckliche Rendezvous noch einmal.

Aber der Verräther schläft nicht; nicht der nichts-nutzige Schummel plauderte, denn dazu hatte er seine Knochen zu lieb, aber die durchnässten Kleider Röschens, welche die Mutter auffand, gaben ihr soviel zu denken, daß sie ihr Töchterchen am nächsten Morgen ganz gehorrig ins Gebet nahm. Da vermochte Röschen nicht zu leugnen, sondern beichtete alles bis auf's T-Tippelchen; insolge dessen wurde Herr Zuckermann noch an demselben Tage in's Haus citirt. Der Meister entwickelte die ganze Schärfe und Strenge einer alten Zwiebel, denn sein

Sermon biß Röschen so in die Aenglein, daß die hellen Thränen flossen, und der fühne Herr Zuckermann sah beschämt und betreten aus wie ein gescholtener Schulbube. Als er aber endlich entlassen wurde, machte er auf der Straße so lustige Bockspünge, daß die Leute ihm kopfschüttelnd nachsahen, sein ganzes Gesicht lachte vor Freude, so daß die hochstehenden Schnurrbartspitzen ordentlich wackelten; Röschen aber barg ihr freudig erglühes Antlitz am Busen der Mutter; die Angelegenheit mochte also doch gut abgelaufen sein.

Zu der Hochzeit, die nach einem halben Jahre stattfand, war auch zur Verwunderung Aller Heinrich Schummel geladen. Der rothhaarige Bursche war einer der Lustigsten, und die meisten dachten, der feurige Hochzeitswein habe es ihm angethan, als er dem Brautpaar den nur von wenigen Verstandenen Toast ausbrachte:

„Die Liebe und die Sprühtausfelsen im Keller leben hoch!“

* [Feuermelder für Schiffe.] Bei einem in irgend einer Schiffsabtheilung ausgebrochenen Brande wird nach Patent 129 730 der Rauch durch an der Decke der Abtheilung strahlenförmig angeordnete, mit ihrer Mündung nach unten gerichtete Rohre und durch ein von der Vereinigungsstelle derselben nach Deck führendes senkrechtes Rohr an Deck gesaugt. Es geschieht dies durch ein über der Mündung des letztgenannten Rohres angebrachtes Flügelrad, welches durch Schließung eines elektrischen Stromkreises mittelst einer Uhr mit Unterbrechungen in gewissen Pausen in Thätigkeit gesetzt wird. Gleichzeitig ertönt hierbei eine Glocke und leuchtet eine Glühlampe auf, um die Aufmerksamkeit des Wachhabenden auf die Beobachtungsstelle zu lenken, bezw. in der Nacht den Rauch sichtbar zu machen. (M. d. Techn. Ztg. = Correspondenz von Rich. Lüders in Görlitz.)

lagestellen der oberen Holme auf den unteren, die Gleitflächen, bei Hönig die Coulissen, inwendig so mit Wasser besprüht und begossen, daß Coulissen und Holme 6 bis 10 mm dick mit einer festen Eiskruste überzogen waren und von den Sprossen und Holmen lange dicke Eiszapfen herunterhingen.

Als die Leitern zurückgenommen werden sollten, wurden sie aufgerichtet und etwas ausgeschoben, was sofort ging. Das Einschieben ging zuerst nicht, weil die selbstthätigen Klinken so vereist waren, daß sie nicht functionirten. Sie wurden alsdann von Hand umgelegt, worauf die Magirus-Leiter langsam, aber ohne Halten, ganz zurückging. Die Hönig-Leiter, die in Folge ihrer Coulissen-Construction viel mehr geeignet ist einzufrieren, mußte einmal, wenn sie beim Einschieben festsaß, mit 2 bis 3 Kurbel-Umdrehungen ausgeschoben werden, worauf sie sofort wieder zurückging.

Zieht man die künstlich auf Festfrieren eingerichteten Umstände in Betracht, so ist das Ergebnis ein gutes, versagt hat keine Leiter. Das Ausziehen ging ohne Hinderniß, das Einschieben mit ganz geringem Zeitaufenthalt. Im Ernstfalle kommt es nicht vor, daß eine Leiter gerade an allen bedenklichen Stellen beiprügt und gefrieren wird.

Daß eine Leiter, deren bewegliche Theile aus Eisen oder Stahl bestehen, dem Festfrieren noch weniger ausgesetzt ist, als eine solche aus Holz, ist sicher, und auch nie von Kennern bezweifelt worden. Es liegt aber nicht die geringste Veranlassung vor, bezüglich der Holzleiter zu sagen, eine Feuerwehr, die nur solche hat, stehe nicht auf der Höhe der Zeit. Ebenso ist es grundfalsch, den Minderwerth hölzerner Leitern damit zu begründen, daß sie anbrennen und dadurch unbrauchbar werden können.

Kein Feuerwehr-Officier wird eine mechanische Leiter in Flammen stehen lassen; sie sei aus Holz oder Stahl; und kommt einmal eine Stichflamme herübergesetzt, kühlt wirklich die Oberhaut der Holzleiter leicht an, wie es in der Praxis wohl aller Berufsfeuerwehren schon vorgekommen ist, dann wird das Holz abgekratz, geölt und die Leiter ist wieder gut.

Für vernünftig gehandhabten Dienst auf der Brandstelle sind hölzerne mechanische Leitern ebenso gut, wie eiserne oder stählerne.

Auf dem Geräthewagen wurde das schwere Einreißzeug, bestehend aus 1 schweren 100 m langen Trosse, einem großen dreischiebigen Flaschenzug, mehreren Ketten usw. in offenen Kästen aus Drahtgeflecht unterhalb des Wagenkastens untergebracht, sodaß es auf Brandstelle schnell zu erreichen ist.

Es wurden Versuche angestellt, statt des gewöhnlichen Sprungtuchs ein Sprungnetz zu verwenden. Dasselbe aus Reimen freisörmig geflochten, mit kleinen Maschen, ist ungemein leicht und nimmt kaum ein Drittel so viel Platz ein, wie ein Sprungtuch. Es war aber trotz vieler Aenderungen nicht möglich, das Netz so zu construiren, daß beim Halten von 16 Mann mit Sicherheit auf gefahrloses Auffangen der darauf gesprungenen Person zu rechnen war. Die Versuche wurden eingestellt.

Von den öffentlichen Feuermeldern wurden zwei in besonders dazu construirten eisernen Gittermasten angebracht, ferner einer in Verbindung mit einem Laternen-Kandelaber, der oben eine kräftige Glocke trägt, die beim Einschlagen der Scheibe ertönt und etwa 30 Sekunden lang läutet.

Auf Ersuchen des Erfinders wurde ein Säulen-Feuermeldeapparat versuchsweise für kurze Zeit in Betrieb genommen. Bei demselben muß die meldende Person das Innere der Säule betreten und die Thür hinter sich schließen, wo sie nun festgehalten wird, bis die Feuerwehr am Platze ist und die Thür öffnet. Die Einführung dieses Apparates ist nicht beabsichtigt.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

* Coblenz, 28. Juni. Hier selbst wurde gestern Nachmittag kurz vor 3 Uhr Großfeuer in C.-Neuendorf gemeldet. In höchster Eile ging der Mannschaftswagen der städtischen freiwilligen Feuerwehr mit den nöthigen Geräthen ab. Das Feuer war zum Ausbruch gekommen in einem von der Hochstraße, Müllerstraße, Am Ufer und der Schaafschen Bierbrauerei begrenzten Häusercomplex, welcher das nach dem Rhein zu gelegene Haus des Metzgermeisters S. Mayer mit Neben- und Hintergebäude und das Haus einer Wittve Müller umfaßt. In dem Hintergebäude des Mayerschen Hauses befand sich die

Wichsfabrik von Mayer & Solingshausen. Hier oder in der Wurfstraße des Herrn Mayer scheint den Umständen nach das Feuer zum Ausbruch gekommen zu sein, da es in diesem Theile des Häusercomplexes zuerst bemerkt wurde und am heftigsten wüthete. Auch hat das Feuer hier in den Vorräthen an Wichschachteln, unterstützt von dem herrschenden Winde, reiche Nahrung gefunden. Von hier aus theilte es sich dem Zwischenbau und dem Mayerschen Wohnhause am Ufer mit, sowie dem Müllerschen Hause nach der Hochstraße zu. Auch das Schaafsche Anwesen schien bedroht, doch wurde nur das Dach des Hinterbaues angebrannt, die Feuerwehr die bald zahlreich in Thätigkeit getreten war und fleißig und mit Energie eingriff, konnte das Gebäude der Wichsfabrik und den Zwischenbau nicht mehr halten, dieselben brannten herunter mit Vorräthen und Utensilien, dagegen wurde das Feuer im Mayerschen Wohnhause am Ufer und im Müllerschen Hause auf die Dächer beschränkt. Die Wohnungen, welche 7 Familien inne hatten, waren von denselben zeitig geräumt worden, so daß kein Menschenleben zu beklagen war; auch der weitaus größte Theil des Mobiliars wurde gerettet und auf der Wiese am Ufer aufbewahrt. Wie wir hören, sollen die Gebäulichkeiten versichert gewesen sein. Auf der Brandstätte war u. a. der königliche Polizei-Direktor v. Stedman und Polizei-Inspector Greif anwesend.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

Feuerwehr-Verbandsfest in Schwelm.

Bei früheren Festübungen war ein Haupt-Schaustück das Selbstretten mit der Reine. Durch die vielen Unfälle, welche diese Übung im Gefolge hatte, wurde dieselbe seitens der Provinzial-Feuerwehr-Unfall-Kasse so eingeschränkt, daß sie nicht mehr als Schautück gelten kann, besonders, da der die vorgeschriebene Sicherheitsleine haltende Steiger das Gebäude nicht auf demselben Wege verlassen kann.

Um nun bei der „Alarm-Übung“ auf dem diesjährigen Westfälischen Feuerwehr-Verbandsfest einen Ersatz für die verbotene Selbstrettung mit der Reine zu haben, damit nach dem Signal: Alles zurück — weil eine Explosion zu erwarten ist — das Gebäude schnell verlassen werden kann, war eine ausziehbare Rettungsstange angebracht worden. In wenigen Sekunden, durch ein Hervorziehen des die Stange haltenden Dreharms, war die vorher glatt am Gebäude liegende Stange betriebsfertig und konnten in einer knappen Minute 6 Steiger das Gebäude gefahrlos verlassen.

Diese von dem Fabrikanten Heinrich Meyer in Hagen erfundene Rettungsstange ist so einfach und leicht ohne jede Übung zu handhaben, daß sie an keinem Fabrikgebäude, Theater usw. fehlen sollte, sie bietet einen vollständigen Ersatz der eisernen Rothleitern, welche letztere noch den Nachtheil haben, daß sie bei Diebstählen Vorschub leisten.

Herr Meyer hatte außerdem in Schwelm einige praktische, verhältnißmäßig leichte Steigerleitern, die Holme aus Mannesmanns-Rohre — sowie eine mechanische Rettungsleiter von 22 m Höhe ausgestellt, welche allseitige Anerkennung fanden. Das Untergerüst nebst Lafette der mechanischen Leiter war aus Hagonisen und Stahl hergestellt und kann dieselbe bequem von 4 Mann gefahren und bedient werden.

Nicht unerwähnt kann bleiben, ein im Verlag von C. Eilers, München hergestelltes Kunstblatt: Verherrlichung der Feuerwehr, welches im Saale des Märkischen Hofes ausgestellt war und berechtigten Beifall erntete.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

Jahresbericht

des Vereins der freiwilligen Feuerwehr Grunewald pro 1901.

Die Gemeinde Grunewald hat eine Grundfläche von 248.82 ha. Davon sind: a) Bauplätze 194.01 ha, b) öffentliche Straßen und Plätze ca. 39.13 ha, c) Seen ca. 14.12 ha.

Die Einwohnerzahl des Gemeindebezirks Grunewald betrug am 1. April 1901 3245 und am 1. April d. J. 3302. Am 1. April v. J. waren 290 Villen bewohnt,

6 befanden sich im Bau bezw. waren unbewohnt, während am 1. April d. J. 302 Villen bewohnt und 19 im Bau bezw. unbewohnt waren.

Der Verein der freiwilligen Feuerwehr, welcher seit 5. August 1892 besteht, zählte am 1. April d. J. 35 active und 302 passive Mitglieder, am 1. April v. J. 34 active und 282 passive Mitglieder. Während des Jahres hat ein Zugang von 11 und ein Abgang von 10 activen Mitgliedern stattgefunden. Die Zahl der activen Mitglieder hat sich gegen das Vorjahr um 1 vermehrt, die der passiven Mitglieder um 20. Außerdem stehen zur Hülfsleistung 282 Pflichtfeuerleute zur Verfügung.

Im verflossenen Jahre wurden 42 Gerätheübungen am Feuerwehrdepot abgehalten, sowie eine Anzahl Aspiranten-Übungen unter Leitung des Brandmeisters, außerdem 5 Versammlungen, in welchen über Feuerlöschwesen und Feuerlöschtaktik instruiert wurde. Die Übungen, welche fast regelmäßig Mittwochs Abends sowie Sonntags Vormittags stattfanden, waren stets gut besucht.

Gelegentlich der Internationalen Ausstellung für Feuerchutz- und Rettungswesen konnte die Wehr auf Ansuchen des geschäftsführenden Ausschusses der Ausstellung in 5 Vorführungen ihre Schlagfertigkeit vor dem zahlreich erschienenen Publikum zur Schau stellen; auch betheiligte sich die Wehr an 3 Vorführungen des Unterverbandes des Kreises Teltow unter Leitung des Vorsitzenden, Oberführers Jacob-Teltow.

Während des Jahres fanden 6 Alarmierungen im Orte einschl. Halensee statt, dieselben wurden veranlaßt 1. durch einen Unfall, 2. durch einen Wasserschaden, 3. durch 2 Mittel- und 1 Kleinfener, 4. durch den Oberführer behufs Prüfung der Bereitschaft der Wehr. Zu auswärtigen Bränden wurde die Wehr 5 mal alarmiert, konnte aber in keinem Falle thätig eingreifen. Außerdem sind im Laufe des Jahres 12 kleinere Zimmerbrände gemeldet, welche ohne Hülfsleistung der Wehr gelöscht werden konnten.

Der Vorstand trat während des Jahres zu 4 Sitzungen zusammen.

Die vorjährige General-Versammlung tagte am 29. April im Restaurant St. Hubertus, in welcher 24 active und 3 passive Mitglieder anwesend waren.

Ueber dieassenverhältnisse des Vereins ist folgendes zu berichten:

Die Einnahmen betragen:

a) Vortrag aus 1900	2500.94 M.
b) Einnahme in diesem Jahre	5409.60 „
Summa	7910.54 M.

Die Feuerwehr-Unterstützungs- und Unfallkasse hat ein Vermögen von 1057.69 M., dasselbe hat sich um 78.16 M. vergrößert. Das Vermögen der Wehr beträgt ca. 20 000 M.

Die activen Mitglieder erhalten für jede Stunde im Branddienst sowie für jede Übung eine Entschädigung von 50 bezw. 30 Pf.

Sämmtliche activen Mitglieder sind bei dem Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein zu Stuttgart gegen Unfall versichert. Es werden gezahlt bei eintretender vorübergehender Erwerbsunfähigkeit pro Tag 3 M., bei dauernder Erwerbsunfähigkeit eine einmalige Entschädigung von 6000 M., beim Todesfall den Hinterbliebenen ein Betrag von 3000 M. Mit dem vorgenannten Verein schweben Verhandlungen wegen Erhöhung der zu zahlenden Entschädigungen.

Außerdem sind die activen Mitglieder gegen Unfall und Krankheit noch versichert: 1. bei der Brandenburgischen Unfallkasse in Berlin, 2. bei der für die Feuerwehren von der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft eingerichteten Krankenkasse. Von diesen Kassen wird eine Entschädigung bis zu 3 M. pro Tag gewährt.

Im Kreishause zu Berlin tagten 4 Oberführer-Versammlungen. Zu der in Teltow stattgefundenen Vorführung der dortigen Wehr durch den Unterverbandsvorsitzenden nach den Grundsätzen der Normal-Übungs-Ordnung waren der Oberführer sowie mehrere active Mitglieder erschienen.

Weiter ist zu berichten, daß sämmtliche Feuerwehrleute im Falle einer Alarmierung durch elektrische Klingel-Vorrichtung angerufen werden, wodurch die störende Hupenalarmierung während der Nachtzeit in Fortfall kommt. Zwölf Feuerwehrleute haben directen Sprechanschluß mit der Centrale und haben diese die übrigen Feuerwehrleute mittels Glockensignal zu rufen. Diese Einrichtung hat sich im Allgemeinen gut bewährt. Die

Gemeinde hat die Kosten für diese Alarmeinrichtung übernommen, für welche jährlich ca. 600 M. an die Kaiserl. Postkasse gezahlt werden.

Die Centrale für Feuermeldung befindet sich im Polizeiwachlocale, welches Tag und Nacht geöffnet ist. Die Anzahl der öffentlichen Feuermeldestellen beträgt 16, welche sämmtlich jeden Morgen 7 Uhr zur Controle von der Centrale aus angerufen werden. 2 Gespanne stehen der Feuerwehr ständig zur Verfügung. Die Feuerwehrkutscher werden gleichfalls von der Centrale aus durch Glockenzeichen alarmiert. Sämmtliche Weckeinrichtungen sind mit Rückleitung versehen, um den Empfang des Anrufes bestätigen zu können.

Außerdem bestehen noch 30 Telephon-Nachtverbindungen mit der Centrale, die gleichfalls für Feuermeldungen benutzt werden können.

Auf der diesjährigen internationalen Ausstellung für Feuerchutz und Rettungswesen hatte die Wehr einen von dem Oberführer entworfenen Feuerwehr-Mannschafts- und Sanitätswagen sowie ein Automobil-Feuerlöschrad ausgestellt; außerdem eine Collection Photographien, welche die Entwicklung der Wehr von der Gründung bis zur Jetztzeit veranschaulichten, ferner den verbesserten Königschen Rauchschutz-Apparat, eine Calmonsche Asbest-Schutzwand für den Rohrführer, und ein Ueberlaufventil für Hand- und Dampfpritzen, welches das Plätzen der Schläuche verhütet. Für diese Ausstellung sowie für die Vorführungen der Wehr wurde derselben sowie dem Oberführer reiche Anerkennung gezollt.

Als besondere Auszeichnung wurde der Wehr bezw. dem Oberführer von dem geschäftsführenden Ausschusse der Internationalen Ausstellung für Feuerchutz und Rettungswesen Berlin 1901 die Silberne Medaille der Städte-Feuer-Societät der Provinz Brandenburg, die Bronzene Medaille der Ausstellung verliehen, außerdem ein Ehren-Diplom seitens des Herrn Ministers des Innern. Das Letztere ist auch auf besondere Vorstellung dem Brandmeister Schwarz nachträglich zuerkannt worden.

Die freiwillige Feuerwehr verfügt zur Zeit über folgende Geräthe: 1 fahrbare Saug- und Druckpritze, 1 Abproßpritze mit Saugwerk und Schwenkfachse, 1 Wasserwagen, 1 Hydranten- und Schlauchwagen, 1 Schlauchwagen, 1 mech. 18 m Magirus-Leiter, 1 10 m lange Schiebeleiter, 1 Mannschafts- und Sanitätswagen, 1 Mannschafts- und Geräthewagen, 1 Feuerlöschrad, 11 Hafenleitern, 1 Anstellleiter, 2 Stockleitern, 1 Klappleiter, 1 Rettungsschlauch, 1 Sprungtuch, 2 Königsche Rauchschutz-Apparate mit 75 mm Luftzuführungsschlauch, 1 Magirus-Rauchhaube, 725 m innen gummielter Hanfschlauch mit Storzischer Verkupplung.

Ebenso sind die Sprengwagen und Schläuche der Gemeinde mit Storzischen Verkupplungen versehen und werden erforderlichenfalls der Feuerwehr zur Verfügung gestellt.

Im Gemeindebezirk befinden sich 325 Unterflur-Hydranten, welche in Abständen von je 75 m angelegt sind. Diese Hydranten werden durch Pfähle, welche an den Straßenfluchtlinien eingeschlagen und mit einem F versehen sind, deutlich gekennzeichnet.

Die activen Mitglieder haben doppelte Kleidung, Tuch- und Drillichanzüge, sowie während der kalten Jahreszeit noch kurze Tuchmäntel. Ausgerüstet sind dieselben mit Kappe, Tuchmütze und Steigergurt. Es ist in Aussicht genommen, die Berliner Kappe sowie neue Tuchbekleidung einzuführen.

Der freiwilligen Feuerwehr ist der Feuerfahrtdienst für das königliche Jagdschloß Grunewald, für das königliche Etablissement Paulsborn sowie für den Personen- und Werkstättenbahnhof Grunewald und Halensee übertragen.

Am 13. August v. J. fand im Beisein des Herrn Branddirector Kiesel-Charlottenburg eine Hydranten-Revision auf den Güterbahnhöfen Halensee und Grunewald statt. Nach den gepflogenen Verhandlungen mit der königlichen Eisenbahndirection Berlin soll die Werkstatthehr Grunewald zu den Übungen der hiesigen Wehr mit herangezogen werden.

Zwecks Herbeiführung einer schnelleren und bestimmteren Feuermeldung haben sämmtliche Fernsprecheilnehmer des Bezirks Orientierungskarten zugestellt erhalten, um jederzeit bei eintretender Feuersgefahr über die zu benutzende Fernsprechnummer sowie über die Maßnahmen unterrichtet zu sein, welche für eine Feuermeldung nothwendig sind.

Für die Bibliothek werden gehalten: 1. Brandenburgische Feuerwehr-Zeitung, 2. Archiv und Centralblatt

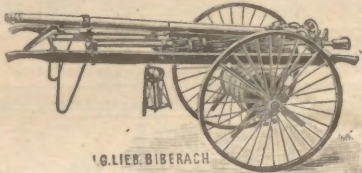
für Feuerschutz, 3. Feuer-Polizei, 4. Der Feuerwehrmann, 5. Feuer und Wasser, 6. Der norddeutsche Feuerwehrmann, 7. Samariterzeitung.

Grunewald, den 25. April 1902.

Der Vorsitzende:
Ratig, Feuerlöschcommissar.

Der Karlsbader Hydrant-Stationen-Häpelpwagen.

Auf der Berliner Ausstellung hatte die Feuerwehr Karlsbad ein durch seinen ungewöhnlich leichten Bau auf Stahlrohrträgern auffallendes Hydrantwägelchen ausgestellt, dessen Zweck ist, solche an ausgedehnten Orten in mehrfacher Zahl in den entfernter liegenden Theilen, sei es in öffentlichen oder Privatgebäuden aufzustellen, und zwar nicht in liegender, sondern in der nur äußerst wenig Platz beanspruchenden stehenden Stellung, wodurch es viel leichter möglich wird, dieselben in einem Hausflur unterzubringen. Dieselben sind berechnet aufzunehmen: Hydrantrohr, Stahlrohre, Deckel- und Schachtelschlüssel, Pickel, Beisen, Schachtlaterne, auf der Achse ein Häpelpchen für 60 m Schlauch. Eventl. kann sogar auch noch eine Klappleiter untergebracht werden.



J.G. LIEB, BIBERACH

Er tönt nun das Alarmsignal, so kann der dafür bestimmte Mann (ja selbst ein Knabe) sofort dem Brandorte zueilen und mit Benützung seiner Geräthe den im Entstehen begriffenen Brand löschen, ehe nur das Groß der Feuerwehr anrückt. Dabei ist auch in Folge des

leichten Baues die Möglichkeit gegeben, den kürzesten Weg, im Nothfall über Hecken und Zäune einzuschlagen, da er sich leicht über dergl. Hindernisse wegheben läßt. Der Wagen ist gut ins Gleichgewicht gesetzt und dafür Sorge getragen, daß er nicht umfallen kann. Will eine Wehr noch weiter gehen, so kann sie den Wagen in Verbindung mit einem Tandem-Velociped oder mit zwei gewöhnlichen Velocipeden bringen, was bei langgestreckten Orten die Hülfseistung wesentlich beschleunigt und im letzten Falle auch nicht



J.G. LIEB, BIBERACH

theuer zu stehen kommt, wenn ein paar Velociped-Besitzer für die Sache gewonnen werden können.

Für Deutschland hat die Fabrikation dieser so praktischen Wagen die Firma J. G. Lieb in Biberach aufgenommen und auf dem Rheinischen Feuerwehrtag in Solingen bereits ausgestellt, wo sie viel Beifall fanden.

Aus dem Gerichtssaale.

* London, 22. Juni: Das große „Citi“-Feuer in London, bei dem jüngst nicht weniger als 10 junge Mädchen einen schrecklichen Tod fanden, bildete am vergangenen Donnerstage den Gegenstand umfassender Verhandlungen vor dem Guildhall Polizeigericht. Was da aus den Zeugenaussagen hervorging, gereicht der Feuerwehrbehörde und der Firma, in deren Geschäftsräumen der Brand sich ereignete, nicht zur Ehre. Es bedurfte einer vollen Viertelstunde, ehe die ersten Rettungsmannschaften an die Brandstätte gelangten, was ziemlich viel heißen will, da sich in unmittelbarer Nähe zahlreiche Feuerwehrestationen befinden. Sprungtücher waren nicht zur Stelle und so suchte man sich in der Weise zu helfen, daß man von einem vorübergehenden Kollwagen den wasserdichten Plan entlieh. In diese Decke sprangen zunächst drei der jungen Mädchen aus dem fünften Stockwerke, eines auf das andere; andere verfehlten sie und schlugen mit furchtbarer Gewalt auf dem Straßenpflaster nieder. Die Rettungsleiter reichte nur bis zum Fenster der vierten Etage; die Feuerhydranten im Hause versagten oder trugen zum theil nicht weit genug. Das Personal war auf Feuergefährdung nicht gedrillt, ebensowenig waren genügend Leute im Hause vorhanden, die mit den Hydranten umzugehen verstanden. Und das alles, obgleich in den beiden oberen Stockwerken beträchtliche Vorräthe von Celluloid aufgespeichert waren! Aus den Arbeitszimmern führte der Ausgang nur über eine einzige steinerne Wendeltreppe, und diese war so schmal, daß sich nur wenige Personen auf ihr zur gleichen Zeit fortbewegen konnten. Einer der Zeugen machte einen Feuerwehrmann ausdrücklich darauf aufmerksam — und wiederholte diesen Hinweis mehrere Male —, daß sich noch mehrere Mädchen im oberen Stockwerke befanden. Das wurde absichtlicher, aber ganz unerklärlicher Weise überhört, als es noch Zeit war, die unglücklichen Opfer zu retten.

Der Feuerwehrmann

Zeitung-Preisliste Nr. 2534

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direct von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einfindung des Betrages, für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark.

Anzeigen.

Aug. König Köln a. Rh.

G. m. b. H.

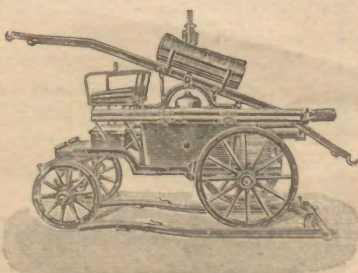
Gesellschafter: Fritz König, Max Langen u. Chr. Andreae.

Inhaber der grossen Preuss. Staats-Medaille für hervorragende Leistungen. Preis-Medaillen u. Diplome.

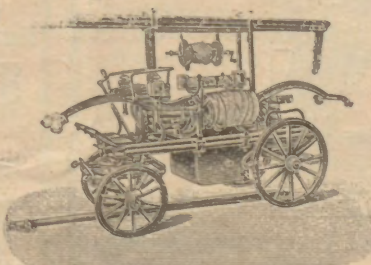
Internationale Feuerschutz-Ausstellung Berlin 1901:

Goldene Mecklenburger Staatsmedaille und Diplom vom Herrn Minister des Innern.

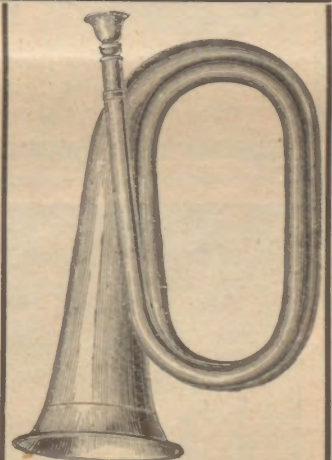
Preisliste über ministeriell vorgeschriebene amtliche Abzeichen für Feiw. u. Pflicht-Feuerwehren zu Diensten.



Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften.



Fabrik von Feuerwehr-Artikeln jeder Art: Mech. Turmleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Schlauchwagen, Wassertienen, Geräthewagen, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne, Schlauchschrauben, Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften (25 000 Stück im Gebrauch), Schläuche, Steiger-Rettungs-Geräte, Ausrüstungsstücke, Signal-Alarm-Instrumente, Fackeln.



Signalhörner
Huppen etc.

direct aus der Fabrik.

Verlangen Sie Catalog umsonst und franco.

1071

L. Mitsching, Elberfeld.

J. G. Lieb, Biberach a. d. R.

Paris 1900: 2 oldene Medaillen. — Berlin 1901: Goldene Staats-Med.

fabricirt in eigenen Werkstätten:

Helme jeden Materials,
Gurten mit Beil, Seil, Carabiner,
Uniformen in Leinen, Baumwolle, Tuch
nach Maass.

Pat. Steiger-Reform-Laternen und sonstige
Feuerwehr-Laternen.

Specialität in Petroleum-, Acetylen-, Wachs-,
Pech-, Magn.-Fackeln.



1091

Generalvertretung für Norddeutschland: Hans Stifel, Elisabethufer 50, Berlin SO. 26.

Neue

Steigeleitern

zu vergeben. Näh. durch Herrn

W. Hoffmann

Schriftw. der Freiw. Feuerwehr

1101

Bommern.

Zur Neu-Uniformirung!

empfehle meine gediegene Auswahl

in Tuchen, Duffels, Drell etc.

Gute Qualitäten. ☆ Billige Preise.

Georg Golz

1086

Leipzig - Plagwitz 8.

Höchst prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.

vorm.

Justus Christian Braun

Grösstes Etablissement seiner Art

Nürnberg

empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit selbstthätiger Terrainregulirung,
fester Stützung, automatischer Aus-
lösung der Einfallhaken und selbstthätige
Verbindung der einzelnen Leiterverspannungen. 4 rüdrig und 2 rüdrig für
alle Steighöhen.

1047

Vollkommenste und ***

*** sicherste Construction.

Ferner: **Nürnberger Schiebleitern**

in praktischer Ausführung.

Balance - Drehleitern

neuester Construction.

Anstellleitern und alle sonstigen
Steigergeräte.

Lenz'sche u. andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

**Automobil- und
Electromotor - Spritzen.**

Kohlensäure - Spritzen

in reichster Auswahl und bekannter
Vollkommenheit.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide und reelle Bedienung.



Liederbücher

mit kernigen Texten und bek.
Volksmelodien, begeisternd auf
die Geselligkeit wirkend

H. Schneider, Buchdruckerei

Siegen.

1084



Telefon 144

Wassf. Turm & Feuerwehr-
Geräthefabrik
Heinr. Meyer
Hagen/W.

Liefert in anerkannt bester
Ausführung

Führer-, Steiger- und
Mannschafts-Ausrüstungen
als: Helme, Uniformen,
Gurte, Beile, Seile, Car-
abiner, Laternen, Huppen-,
Signalhörner etc.

Rettungs-, Transport-, Lös-
u. Beleuchtungs-Geräthe:
Haken-, Schiebe-, Anstell-
leitern, Sprungtücher,
Rettungs-, Rauchapparate,
Spritzen, Wasserkufen, Ge-
räthe, Schlauchwagen,
Hanf-, gummirte Schläuche,
Verschraubungen,

Kuppelungen, Standrohre,
Petrol-, Harz-, Wachsackeln
etc.

Muster gesetzlich geschützt. 1009

Preislisten mit Abbildungen frei.

Muster zu Diensten.

„Steigerleitern mit hochkantig verkröpftem Haken, grösste
Zuverlässigkeit, geringes Gewicht.“

•• Mechanische Leitern neuester und verbesserter Bauart! ••

Die neuen amtlichen Abzeichen
für Berufs- und Freiw. Wehren in bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Wie befestigen wir die neuen Feuerwehr- Abzeichen auf unsere Aermel? ❀ ❀ ❀ ❀

Einziges praktisches Verfahren, solche
sauber und gleichmässig aufzusetzen,
ohne den Aermel zu beschädigen und
loszutrennen.

C. Henkel, Bielefeld

Feuerwehr-Requisiten-Fabrik.

1064



Rauchschutz- Apparat

D. R. P.

mit und ohne
Sprecheinrichtung.
Bester und
sicherster
Apparat der
Gegenwart.
Ohne
Concurrenz.

Neueste Ausführung, verbessert, u. **Feuerschutz-Anzug.**

== Siehe Preisliste. ==

1089

E. B. König, Altona a. E.

Theod. Jos. Stupp

Köln a. Rhein

Herzogstr. 27 • Telefon 5893

Uniform-Fabrik.

1074

Specialität:

Feuerwehr-Uniformen

und Ausrüstungs-Gegenstände.

Lieferant für Berufs-
und freiwillige Feuerwehren.
Feinste Referenzen.

Proben fertiger Uniformen jeder
Art stehen franco zu Diensten.

C. Thorn, Elberfeld

Specialgeschäft in Feuerwehr-Artikeln

liefert u. a. in solider Ausführung

Geräthewagen, Schlauch-

haspel, Hydrantenwagen,

Rettungsschläuche u. Sprung-

tücher, ferner

Hakenleitern

mit Stahlhaken, aus vorzüglichem
Material, bei geringem Gewicht die
grösste Sicherheit bietend.

1062